

Schrott weg, Sorgen da

Künstler Silvan Köppel wurden zehn Tonnen Eisen gestohlen. Spur führt nach Vorarlberg.

WIDNAU Für den unbedarften Passanten ist der Anblick des ehemaligen Industriegeländes am Ortsrand von Widnau alles andere als einladend oder blickfangträchtig. Ein großer Haufen ausrangierter Eisenteile liegt da: Rohre, Raupenketten, Platten, Baugerüstteile, Radspeichen, Felgen und vieles mehr. Der Schrott gehört Silvan Köppel. Für ihn ist es der Stoff, aus dem seine Existenz ist.

Der 56-Jährige ist Künstler. Er verarbeitet den Schrott zu exklusiven Kunstwerken. Seine spektakulären Objekte stehen auf Hauptplätzen, auf Firmengeländen und vor wichtigen Gebäuden. In Vorarl-

berg zielt sein „Birkenbaum“ das Werksgelände der Bösch KG in Lustenau. Weitere spektakuläre Werke Köppels sind die „Reif Eisen Bank“ und der „Kohleklotz“ in Widnau, oder der „Zivilisationsbaum“, der einst im Zentrum von Heerbrugg für Aufsehen sorgte und heute in Altstätten steht.

Dreiste Tat

Köppel hat große Freude an seinem Schaffen, doch jetzt ist er deprimiert und so gut wie pleite. Der Grund: „Mir wurden zehn Tonnen wertvolles Rohmaterial gestohlen. Ich kann geplante Werke nicht machen.“ Der Schrottdiebstahl, so

behauptet Köppel, sei von der dreistesten Sorte gewesen. Der Dieb habe eine Spedition angeheuert, sei zum Lagerplatz gefahren und habe ihn angerufen. „Es war Mitte Oktober. Er wollte sicher wissen, dass ich nicht da bin.“

Dann ging es ruckzuck. Kupfer, Drahtseile, 2,5 Tonnen schön hergerichtete Stahlwellen, ja sogar den Amboss, auf dem Köppel arbeitete, und eine der vier Baumaschinenraupen landeten auf dem Lastwagen und wurden weggeschafft. Bis jetzt weiß keiner wohin. Immer wieder verschwand auch an den folgenden Tagen und in den Nächsten wertvolles Material vom Lager-

platz, den ein reicher Industrieller Köppel für sein Rohmaterial zur Verfügung stellt.

Vorarlberger verdächtigt

„Es ist unglaublich, wie unverschämter der Dieb vorging“, stammelt Köppel. Auf weit über 10.000 Euro schätzt er den Wert des Materials. Aber was für ihn noch viel schlimmer wiegt: „Ich kann ohne dieses Material nichts machen, was ich vorhatte zu machen.“ Vor allem die „Gierige Giraffe“, die er als Modell vor seinem Haus in Mohren stehen hat, wird nun Modell bleiben müssen. Silvan Köppel ist sich sicher, wer das getan hat. „Es war ein Vorarlberger, der als Alteisenliebhaber bekannt ist und sich schon einiges geleistet hat“, gibt es für den Eisenplastiker nicht den geringsten Zweifel.

„Diebische Elster“ als Finderlohn

Bei der Polizei Widnau zeigte Köppel den Diebstahl an. Die Sache ging zur Kantonalpolizei nach St. Gallen. Dort bestätigt Polizeisprecher Hanspeter Krüsi den angezeigten Diebstahl, und auch, dass es einen verdächtigen Vorarlberger gibt. „Wir kennen die Identität des Mannes und hatten ihn für den 20. November vorgeladen. Aber er ist nicht erschienen.“ Eine Fahndung nach dem Missetäter gibt es in Vorarlberg noch nicht. „Wir haben noch keine Informationen über diesen Fall und auch keinen Auftrag,



Silvan Köppel vor einem seiner Kunstwerke in Widnau.

irgendwem zu suchen“, erklärte Karlheinz Dietrich vom Landeskriminalamt Vorarlberg.

Wie es nun weitergeht? Silvan Köppel hofft, dass alles unternommen wird, den Dieb zu und vor allem das Diebesgut zu finden. Einen Finderlohn hat der Künstler jedenfalls schon ausgesetzt: „Ich habe kein Geld. Aber wer mir hilft, mein Material wieder zu bekommen, dem mache ich ein Kunstwerk, und zwar eine diebische Elster im Wert von mehreren Tausend Franken.“

KLAUS HÄMMERLE

klaus.haemmerle@vn.at
05572 501-634



Der Künstler am Lagerplatz auf einem stillgelegten Industriegelände. Zehn Tonnen hochwertiges Eisen wurden ihm gestohlen.

VN/LERCH

Verbrecher wickeln im Medienhaus Millionendeal ab

Russmedia-Gebäude dient als Drehort für Ländle-Agententhriller.

SCHWARZACH Im Gebäude von Russmedia herrscht täglich rege Betriebsamkeit. Menschen kommen, Menschen arbeiten, Menschen gehen. Doch noch nie zuvor haben sich in diesem Haus solch abenteuerliche Szenen abgespielt wie am vergangenen Samstag.

Begleitet von schwer bewaffneten Bodyguards treffen sich eine Geschäftsfrau und ein weltweit operierender Waffenhändler in einem Besprechungsraum im Medienhaus, um dort einen 200-Millionen-Euro-Deal abzuwickeln. Und das während ein paar Räume weiter das Antenne-Team Radio-

sendungen produziert und im Erdgeschoss die „Neue am Sonntag“ und das „Wann & Wo“ entstehen. Die Redakteure lassen sich nicht bei der Arbeit stören. Es handelt sich ja bloß um Dreharbeiten für den Streifen „Golden Board“, von dem das Team der Mylonas Art Film Production Szenen vor und im Gebäude von Russmedia dreht.

Mit „Golden Board“ produziert Niko Mylonas seinen 15. Spielfilm. Der Ländle-Agententhriller ist dem 62-jährigen Produzenten und Regisseur zufolge „eine Mischung aus James Bond, Mission Impossible und Staatsfeind Nummer 1“. Es handelt sich um einen Null-Budget-Film für einen guten Zweck. Der Erlös wird der Vorarlberger Kinderhilfsorganisation „Stunde des Herzens“ zugute kommen. Zu sehen wird das aufwendige Werk nächsten Sommer sein.

Bis auf die Profi-Schauspielerin Anna Elsässer, (die diesmal nicht am Set ist), sind alle Darsteller Laien. Ausnahmslos alle, die gesamte Film-Crew inklusive, machen gratis mit. Inhaltlich dreht sich alles um das Golden Board. Diese spezielle Hardware, gebaut mit einem



Kameramann Marco Markovic dreht die Szene, in der der Baron mit Geliebter und Bodyguards das Büro von Lady Black aufsucht.

VN/HRJ

Uran-Plasma-Akku mit extremer Zerstörungskraft, wird in einer Fabrik in China hergestellt, die von Lady Black (Edith G. Kaufmann) geführt wird. Hinter dem Golden Board ist der Baron (Wolfgang Burtscher) her. Der im Bludenzer Schloss Gayenhofen residierende skrupellose Waffenhändler plant, damit so einiges auf dem Globus zu verwüsten, unter anderem wird das Bludenzer Rathaus in die Luft gejagt.

Der Baron setzt jedenfalls alles daran, um das Golden Board in seinen Besitz zu bekommen. Und so ließ sich der feine Herr in einem schwarzen Hummer H3 bis vor den Eingang des Medienhauses chauffieren. Das US-amerikanische SUV hat Fahrzeugtechnik Kurt Lerch in Nenzing zur Verfügung gestellt. Es wurde von Lehrling Marco Lins gelenkt.

Mit Bodyguards und seiner Geliebten Natascha (Daliborka Mar-

kovic) – sie wird später als russische Spionin entlarvt – schreitet der Baron die Stiege hinauf in den zweiten Stock. Lady Black empfängt ihn in einem Besprechungsraum, den sie kurzerhand zu ihrem Büro umfunktioniert hat, und beginnt mit ihm um das Golden Board zu verhandeln. „Ich will 200 Millionen auf ein Schweizer Bankkonto, das ich . . .“ „Cut! Stopp! Du hast Hochdeutsch gesprochen, Edith. Dialekt, bitte!“, greift Niko Mylonas ein. Und: „Ruhe bitte. Klappe! Kamera läuft!“ Die Sequenz wird wiederholt. Einmal, noch einmal, fünf Mal. Dann passt es dem Regisseur.

Die Dreharbeiten sind ziemlich anstrengend, sowohl für die Darsteller als auch für das Filmteam. Eine Futterpause wird eingelegt. In der Cafeteria nebenan gibt es Würstiges, Brot, Kaffee, Krapfen. Doch nach wenigen Minuten ruft Mylonas Assistent Marco Markovic: „Wir machen weiter!“ Und schon wird die nächste Szene abgedreht.

Lady Black, der Baron und die anderen Darsteller geben ihr Bestes. Bis aber der penible Regisseur zufrieden ist, heißt es heute noch oft: „Cut! Nochmals.“ Und: „Ruhe bitte. Klappe! Kamera läuft!“

HEIDI RINKE-JAROSCH

heidi.rinke-jarosch@vn.at
05572 501-190



FILM-CREW UND DARSTELLER

PRODUKTION, REGIE Niko Mylonas
REGIEASSISTENZ Marko Markovic
TONCHEF Bernhard Sutterlüti
BARON Wolfgang Burtscher
LADY BLACK Edith G. Kaufmann
BARONS GELIEBTE NATASCHA Daliborka Markovic
BODYGUARDS Helmut Thöny, Dejan Milenkovic, Milos Milosavljevic
KURIER VON LADY BLACK Miodrag Racic

